

## Chronik der katholischen Kirchgemeinde Glattfelden.

Im Jahre 1803 bestanden im ganzen Kt.Zürich nur 2 kath.Kirchgemeinden: Dietikon, das zur Zeit der Reformation der Herrschaft Freiamt und Baden angehört hatte und das Klosterstädtchen Rheinau. IM Jahre 1807 wurde erstmals seit der Reformation in der Stadt Zürich wieder eine katholische Messe gefeiert. Mit dem Inkrafttreten der neuen Verfassung von 1848 wurde die sog.Niederlassungsfreiheit eingeführt. Durch Zuwanderungen stieg danach der Anteil der katholischen Bevölkerung im Kt.Zürich. Auch die Industriearisierung in der 2-ten Hälfte des 19-ten Jahrhunderts trug zur Vermehrung des katholischen Anteils der Bevölkerung bei. Viele Innerschweizer zogen in den Kt.Zürich. Ins Zürcher Unterland waren es vor allem Textilarbeiter aus dem Kt.St.Gallen. im Jahre 1880 war das Zürcher Unterland praktisch noch geschlossen protestantisch. In Glattfelden waren damals 68 Personen als Katholiken in den Gemeindebüchern eingeschrieben, ihr Anteil betrug 3,8%. 1950 waren es bereits 14% und 1980 waren 27.6% der Bewohner Glattfeldens Katholiken.

In der Mitte des 19-ten Jahrhunderts wurden die Katholiken von der Pfarrei Rheinau oder Winterthur, wo im Laufe der Jahre eine kath.Pfarrei entstanden war, betreut. Um die religiöse Betreuung zu verbessern und vor allem auch der Jugend einen katholischen Religionsunterricht zukommen zu lassen, wurde von Winterthur aus in Bülach ein Pfarreivikariat errichtet. 1882 wurde im Tanzsaal des Restaurants Rössli erstmals seit der Reformation eine Messe in Bülach gelesen. Nun wurden die Glattfelder Katholiken von Bülach aus seelsorgerisch betreut und besuchten dort auch den Gottesdienst. 1909 wurde erstmals wieder ein katholischer Religionsunterricht im Schulhaus Aarüti erteilt. Am Bettag, den 21.Sept.1930 wurde in diesem Schulhaus auch zum ersten Male ein katholischer Gottesdienst gefeiert. Dieser Gottesdienst wurde dann zu einer regelmässigen Institution. Bald wurde der Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus laut und dieser Wunsch auch realisiert. Nach einem Landkauf auf der Wilhelmshöhe wurde am 22.Okt.1950 der Grundstein für den Kirchenbau gelegt und 1 Jahr später, am 21.Okt.1951 die St.Josefs-Kirche eingeweiht. Architekt war Josef Steiner von Schwyz, die Kosten betragen nach Bauabrechnung Fr. 108'000.

Mit Prälat Johannes Huber nahm am 8.Nov.1951 auch wieder ein katholischer Priester Wohnsitz in der Gemeinde Glattfelden. Glattfelden war durch den Kirchenbau ein Pfarreivikariat von Bülach geworden. Prälat Huber wirkte in Glattfelden während 10 Jahren und hat viel zum Verständnis der Konfessionen beigetragen. Anfänglich wohnte er in einer Wohnung im Unterdorf (Haus Bizozzero neben dem Restaurant Löwen) bis er 1955 das Pfarrhaus, das neben der Kirche erstellt worden war, bezog.

1961 erhielt die St. Josefs-Kirche auch ihre Glocken. Die Töne der 4 Glocken wurden auf das Geläute der reformierten Kirche abgestimmt. Die drittgrösste Glocke ( Ton: a Gewicht: 460 kg) wurde von der Politischen Gemeinde Glattfelden gestiftet. Am 22.Okt. fand unter grosser Anteilnahme der Gemeinde die Glockenweihe statt und am folgenden Tag zog die Glattfelder Schuljugend die Glocken in den Turm hinauf.

Im Jahre 1963 wurde von den Stimmbürgers des Kts.Zürich ein neues Kirchengesetz angenommen, das der röm.kath.Kirche die öffentlich-rechtliche Anerkennung brachte. Bisher waren die Kirchgemeinden reine "privatrechtliche Vereine", hatten daher nicht das Recht, Steuern zu erheben. Mit der Annahme des Gesetzes wurde Glattfelden zu einer der 70 neuen katholischen Kirchgemeinden im Kt.Zürich. Zu dieser Kirchgemeinde, Glattfelden-Eglisau genannt, gehören 8 politische Gemeinden, nämlich Glattfelden und Eglisau, alle Gemeinden des Rafzerfeldes: Rafz, Wil, Hüntwangen, Wasterkingen, sowie die Gemeinden Stadel und Weiach. Anfänglich hatte die Kirchgemeinde Glattfelden-Eglisau nur den kirchenrechtlichen Status eines Pfarreivikariates, war also kirchenrechtlich noch der kath.Pfarrei Bülach unterstellt. am 1.1.1968 wurde aber mit einem Dekret des Bischofs von Chur, zu dessen Bistum der Kt.Zürich gehört, die Kirchgemeinde Glattfelden-Eglisau zu einer selbständigen Pfarrei erhoben. Erster Praesident der Kirchgemeinde war Josef Pircher, aus Eglisau. Nach seinem früher Tod versah Martin Ebnöther, aus Glattfelden das Praesidentenamt. Seine Nachfolger sind Josef Frei und Hasfred Schönenberger, beide wohnhaft in Eglisau. Letzterer ist auch heute der Praesident der Kirchgemeinde.

Glattfelden, 20.Okt.1992

Martin Ebnöther